DAS DONAUDELTA

Es ist dunkel, der Druck von 13 Metern Wasser liegt auf seinem massiven Körper, seine Kiemen bewegen sich langsam auf und zu, er liegt in Lauerstellung in einer kurzen Senke des Flussbettes der Donau. Seine Beute sind Karpfen bis zur 15 Pfund Klasse, auch größere hat er schon attackiert, konnte sie aber nicht halten - sie entkamen mit leichten Verletzungen.

Ca. 200 Meter oberhalb treibt ein kleines Boot. Von weitem hört man die dumpfen Schläge eines Wallerholzes. „Dallas“ der tschechische Wallerspezialist ist hoch konzentriert und lässt seine Augen kaum vom Display des Echolotes abschweifen. Immer wieder bekommt er kleine Sicheln zu sehen. Es sind mehr dünne Linien,

die die viel vorhandenen kleinen Donauwaller hinterlassen. Einige hat er bereits gefangen. Meist dienten Rapfen als Köder - leicht zu fangen und ein guter Welsköder.

Das Boot treibt mit der starken Strömung weiter. Der Riese in der Senke hat die Schläge des Wallerholzes schon lange geortet. Jetzt wird das Geräusch immer stärker, das Boot ist bereits über ihm, als auch „Dallas“ die Augen weitet und den Koloss auf dem Echolot wahrnimmt. Eineinhalb bis zwei Zentimeter dick ist die Sichel und voll mit einer Grayline, die auf ein besonders massives Exemplar hinweisen.

‚Er „steht“ jetzt genau am Rapfen - kurz danach geht er wieder zu Boden um gleich wieder hochzusteigen.

Der Waller verlässt die Senke, nimmt die Verfolgung auf und steigt von 13 auf 10 Meter hoch. Er „steht“ jetzt genau am Rapfen - kurz danach geht er wieder zu Boden um gleich wieder hochzusteigen. „Dallas“ klopft immer weiter, er will den Kontakt nicht verlieren. Kurz danach scheint der Urian wie verschwunden. Auch bei einem weiteren Drift lässt er sich nicht mehr blicken.

Die wahre Größe kann nur geschätzt werden, es ist einer der Urfische des Donaudeltas, die den vergangenen Netzfischern entgangen sind. Viele neue Waller und Karpfen sind am Großwerden seit dem Robert Raduta die Konzession für 60 Kilometer Donaudelta inne hat. „Dallas“ ist ein Spezialist von acht Anglern, die derzeit für 5 Tage den Karpfen und Welsen mit ausgeklügelten Methoden nachstellen. Mit meinem Teampartner Milan Zelenka beanglen ich einen tollen Platz auf Karpfen, an dem es bereits nach 20 Metern bis auf 11 Meter Tiefe abfällt. Es ist nicht nötig weiter draußen zu fischen - die Strömung erlaubt dies auch nicht.

Wir befischen ebenfalls die Uferkante in 2 bis 5 Metern Tiefe, mussten aber schnell feststellen, dass hier nur die kleineren Karpfen patroullierten. Einige Fische bis 8 Kilo lieferten tolle Drills, jedoch wollten wir nicht von unserem Vorhaben ablassen, auch die lang gestreckten Wilden der 15 Kilo Marke zu überlisten.

Text & Fotos: Max Nollert

Wir fütterten viel Mais, den wir vor Ort bekamen und setzten ebenfalls auf unsere mitgebrachten Köder. Unsere Köder hatten sich bereits mehrfach am Ebro bewährt, wo es sonst angeblich auch nur auf Mais und Hufu beißen soll!

Unsere Plätze waren alle mit GPS fixiert. Bei den ersten Fütterungen fuhren wir mit dem Boot ca. 30 Meter oberhalb und verfolgten den absinkende Mais & Boilies mit dem Boot + Echolot. Cirka diese Strecke benötigten die Köder bis sie am Boden waren.

Nachts gab es deutlich weniger Aktionen als am Tage, Robert Raduta war der Meinung, dass die Raubzüge der dicken Waller dafür verantwortlich sind. Wie auch immer, uns war es nur recht, da die Mückenplage ab

den Abendstunden, wenn sich die Sonne dem Horizont neigte, ohne Moskitonetz und Moskitohut kaum zu ertragen war. Die Stiche sind weniger schmerzhaft als die unsrigen aber das Summen am Ohr nervte gewaltig.

Dämmerungsphase - Anbiss auf der obersten Rute in 11 Meter Wassertiefe. Nach der Kontaktaufnahme bleibt der Fisch noch ruhig aber schwer! Kaum waren wir im Boot begann der Tanz - er zog mächtig, blieb auf der Stelle und ging womöglich noch gegen die Strömung. Wir warfen den zuverlässigen 5 PS Außenborder an und kamen ihm nach. Endlich über dem Fisch wurde schnell deutlich, dass er fest hing - wir verloren den Fisch und leider auch noch weitere. Einen Fisch hatte

Eine ernste Vermutung: Störe mit 150 kg sind hier zwar selten aber dennoch vorhanden...

Milan ca. 1 Stunde im Drill! Den Fisch haben wir nie gesehen, zu unserer Verwunderung befand sich aber kein Schleim am Vorfach oder den ersten zwei Metern der Schlagschnur - wir hatten vermutet, es sei ein dicker Waller, der den Boilie nahm, so wie wir es bereits am Ebro erlebt hatten. Eine ernste Vermutung: Störe mit 150 kg sind hier zwar selten aber dennoch vorhanden - wir werden es nie erfahren.

Nach zwei Tagen wechselten wir den Platz, um kein weiteres Unheil anzurichten. Der neue Platz war eine Spitze, an dem ein Schilf umsäumter Kanal in die Donau läuft. Die Donau selber hat hier etwas weniger Strömung und ist nur ca. 5 bis 6 Meter tief. Der Kanal schafft es aber wieder auf eine Tiefe bis 12 Meter entlang der Inselspitze, woran wir unsere Ruten und Futter platzierten. Es vergingen zwei tolle Angeltage, in denen wir über 20 Karpfen landen konnten. Zweimal hatten wir unser Ziel erreicht. 15 und 15,2 Kilo - zwei Kraftpakete bescherten uns ein Gefühl mehr erlebt zu haben - es war grandios.

Plötzlich eine SMS von Toni, der ca. 15 Kilometer flussabwärts mit seinem Sohn und „Doc“ sein Glück versuchte. Sie hatten ebenfalls Biss auf Biss und landeten einen super Fisch mit 102 Zentimetern und 17 Kilo vom Ufer aus!

Bilder in einer der Kabannen, die Robert Raduta eigens am Donaudelta als Depos und Basisstation für Angler bauen ließ, zeigen Karpfen bis 24 Kilo - alles Schuppenkarpfen und aktuelle Waller von bis zu 2,77 Meter,

der ungewöhnlich schlank war und gerade mal 82 Kilo auf die Waage brachte. Dieser alte Fisch hätte bei vollen Kräften die 100 Kilo Marke weit überboten.
Der Fang eines Spieglers im Donaudelta gleicht einem Lottogewinn. Der Franzose Sylvain Remetter, der sich vor einiger Zeit mit einer Rumänin liiert hatte, managt die Camps am Donaudelta zusammen mit Robert Raduta. Er spricht als Elsässer auch perfekt englisch und deutsch.
Eine Flotte aus ca. 20 GFK-Booten, die alle mit 4 Takt Außenbordern (meist 15 bis 20 PS Honda) bestückt sind, bieten Mobilität und Sicherheit für jeden, der seinen Angeltraum in diesem UNESCO Naturreservat erleben möchte.

Auf die Organisation vor Ort muss man sich verlassen können, da man sonst schnell verloren ist. Sei es die zweistündige Bootsfahrt mit 70 bzw. 175 PS Booten durch die atemberaubenden Kanäle, riesige Seen und nicht zuletzt auch den Donauhauptstrom oder der Transfer vom Flughafen zur letzten, mit dem Auto erreichbaren, Stadt Tulcea - es gibt weder Wartezeiten noch wird man nur befördert.

Es ist eine Abenteuerreise, die man sich nicht entgehen lassen sollte. Sei es den kampfstarken Karpfen auf den Leib zu rücken oder einen der gigantischen Waller zum Biss zu verleiten oder gar im Frühwinter die Hechtsaison in einem der riesigen Seen zu erleben. Das Donaudelta hält viele Schätze bereit, viele davon können wir nur erahnen, eine Frage der Zeit, bis wir sie nach und nach lüften - vielleicht Sie schon bei Ihrer ersten Ausfahrt?

Technik: Karpfen in stark strömenden Flüssen wie der Donau, Rhein o.ä. Flusskarpfen sind nicht zuletzt wegen ihres Lebensraumes enorme Kämpfer! Die starke Strömung gibt ihnen im Drill zusätzlich eine Power, die unsere Rollen heiß laufen lassen. Da die meisten unter Ihnen sicherlich ohne Hilfe eines Bootes angeln und wegen der starken Strömung schwere Bleie von bis zu 200 Gramm und mehr befördern müssen, benötigt man geeignete Ruten. Die handgebaute „temptation 12ft. 2,75 lb“ ist eine ausgeklügelte Allroundrute, die diesen Anforderungen gerecht wird. Zudem hat sie eine sensible Spitze, die die Gesamtaktion progressiv parabolisch verlaufen lässt. Liegt das Blei erst einmal am Boden, wird es durch den Strömungsdruck auf der Schnur bis zur ersten Kante am Flussbett gleiten. Somit fischen Sie in den meisten Fällen automatisch am Hot Spot! Beachten Sie, dass Boilies und Partikel ca. 1,0 Meter in der Sekunde durch das Wasser in die Tiefe fallen. Je nach Strömungsgeschwindigkeit sollten Sie ihr Futter oberhalb des Angelplatzes einbringen.

Praxis: Mit Hilfe eines präzisen GPS Gerätes können Sie die Strömungsgeschwindigkeit sehr leicht ermitteln.

Füttern Sie lieber öfter, aber dafür etwas weniger, um sicher zu sein, dass das Futter am Platz ist.

Sofern sich kein Treibgut im Wasser befindet, werfen Sie einen Stock ins Wasser und gehen Sie am Ufer in gleicher Geschwindigkeit mit. Ein Blick auf den Bildschirm des GPS zeigt Ihnen, ob der Fluss mit 3,5 oder gar 10 km/h durch das Bett zieht.
Füttern Sie lieber öfter, aber dafür etwas weniger, um sicher zu sein, dass das Futter am Platz ist. Je nach Bodenbeschaffenheit werden Partikel und Boilies weiter getrieben. Kein schlechter Effekt! Karpfen patrouillieren die gesamte Strecke entlang und verfallen oft in einen Fressrausch.
Benutzen Sie harte Boilies (nach Möglichkeit an der Luft trocknen - hochwertige Boilies reißen nicht!), da starke Weißfische in vielen Flüssen vorhanden sind und bei weichen Boilies zu Plagegeistern werden können. Um ein schnelleres Absinken und ein besseres Liegenbleiben zu gewährleisten entwickelt „Imperial Baits“ den „River Heavy-Weight“ Boilie - befindet sich aber noch in der Testphase.

Dieser Boilie hat ein besonders hohes Eigengewicht, seine Fallgeschwindigkeit ist dadurch bedeutend höher. Er wird durch Strömung langsamer weiter getrieben.
Sobald sich die Bisse einstellen, warten Sie noch einige Minuten auf einen weiteren Biss, bis Sie in weiteren kleinen Mengen nachfüttern.
Benutzen Sie als Kantenschutz Schlagschnur (50 bis 60er Monofile), diese muss nicht teuer sein, da nicht die Tragkraft sondern der Abrieb entscheidend ist.
Flussbleie von Fox oder Sytem-Plomb (Daiwa) sind meine Favouriten. Stabile Haken wie der Fox Serie 3 oder der Hayabusa European Boiliehook bieten sich nicht nur für die Flussangelei an.

Kreischende Bremsen wünscht Ihnen,

Max Nollert

Buchungen für das Donaudelta bei folgenden Kontakten:
max nollert - info@carp-gps.com
jürgen becker - j@becker-fishing-tackle.de
markus sippel - info@ms-tacklebox.de

Angelrevier für Karpfen, Waller, Zander, Hecht und Rapfen: Periprava am Chilia Donau Arm
Angelrevier für Karpfen und Hecht: Matita (eine Insel am Matita See) Karpfenangeln an ruhigen Kanälen mit Seerosen

Für Naturliebhaber: Zwischen den zwei Camps befindet sich die größte Pelikan Colonie Europas. Auch zu besichtigen ist der nördlichste tropische Regenwald, Sand Dünen, Eichewald Letea

Uralte Berufsfischerei, die dem Sport untergeordnet ist - Konzession für Sport und Berufsfischerei auf 60 km Donau und 12.000 Ha Seen + Kanäle